

Helene Weber (1881-1962) gilt als eine der Mütter des Grundgesetzes. Nachdem die Bundestagsliegenschaft in der Dorotheenstraße 88 nach ihr benannt wurde, erhielt die Hallenser Bildhauerin Luzia Werner den Auftrag, ein Porträt der Politikerin anzufertigen.

Die Studienrätin Helene Weber hatte Geschichte, Philosophie, Romanistik und Sozialpolitik in Bonn und Grenoble studiert und 1919 bei den Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung als Kandidatin der Deutschen Zentrumspartei im Wahlkreis Düsseldorf ein Mandat errungen. Nach Auflösung der Nationalversammlung übernahm sie als Ministerialrätin im Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt die Leitung

des Dezernats „Soziale Ausbildung und Jugendfragen“, von 1924 bis 1933 war sie Reichstagsabgeordnete der Deutschen Zentrumspartei. Nach dem Ende des Nationalsozialismus, den sie im Fürsorge- und Caritasdienst in Berlin überstand, schloss sie sich der CDU an und wurde so 1946 Abgeordnete des ersten nordrhein-westfälischen Landtags. Als Mitglied des Parlamentarischen Rates setzte sie sich vehement für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen ein. Von 1949 bis 1958 war sie Vorsitzende der Frauenvereinigung der CDU. Während ihrer Mandatszeit übernahm sie 1952 den Vorsitz des Kuratoriums des Deutschen Müttergenesungswerks. Nach langer Krankheit verstarb Helene Weber im Alter von 81 Jahren in Bonn.



Luzia Werner wurde 2019 vom Kunstbeirat des Deutschen Bundestages mit der Porträtbüste der Politikerin beauftragt. Nach umfangreichen Recherchen modellierte sie ein Tonmodell, nach der sie die Lindenholzbüste fertigte und farbig fasste. Wie bei vielen ihrer Werke birgt der Skulpturenkopf ein Geheimnis: Eine kleine Öffnung im Büstenteil, durch das der Betrachter wie durch ein Schlüsselloch spähen kann, eröffnet die Aussicht auf eine kleine Landschaft. Luzia Werner erklärte dazu:

„Im Inneren der Figur ist es Abend. Auf einer Wiese sieht man eine Gruppe Menschen um ein Feuer stehen. Im Hintergrund fährt ein beleuchteter Zug vorbei. Am Himmel über allem leuchtet ein Stern, bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass es sich um ein kleines Kreuz handelt. Helene Weber richtete ihr ganzes Leben nach ihrem christlichen Glauben aus. Vielleicht kann man hier die Erklärung für ihren endlosen und unermüdlichen Einsatz für Bedürftige und Diskriminierte finden. Sie lebte die Nächstenliebe auf eine aufrichtige und liebevolle Art. Dies zieht sich durch ihre ganze Biografie wie ein roter Faden. Sie kämpfte für Demokratie und eine tatkräftige Politik für den Menschen. Beeindruckend ist auch ihr Einsatz im Katholischen Deutschen

Luzia Werner

Porträt Helene Weber

Lindenholz farbig gefasst

2022



Frauenbund. Ihr gelang es immer wieder, Frauen in Gruppen zusammen zu führen, in denen diese sich organisierten und sich für andere engagierten. Sie trug maßgeblich dazu bei, die soziale Arbeit zu professionalisieren und zu bezahlter Arbeit zu machen. Um die Frauen zu motivieren, zu unterstützen und Mut zu spenden, fuhr sie, neben ihrer bezahlten Arbeit, nächtelang mit dem Zug in verschiedene Städte und besuchte dort die Frauenbund-Gruppen. Mit ihren mitreißenden Reden vermochte sie es, aus der Glut wieder Feuer zu entzünden.

Den Bundestag bereicherte sie mit ihrem klaren Blick, scharfen Verstand und glühenden Reden für das, was ihr wichtig war. Und sie zögerte nicht die Dinge umzusetzen. Sie war eine Frau der Tat, getragen von ihrem unerschütterlichen Glauben an das Gute.“

Luzia Werner, März 2022

Luzia Werner

1984
geboren in Nürnberg

2002-2005
Ausbildung zur
Holzbildhauerin in
Oberammergau

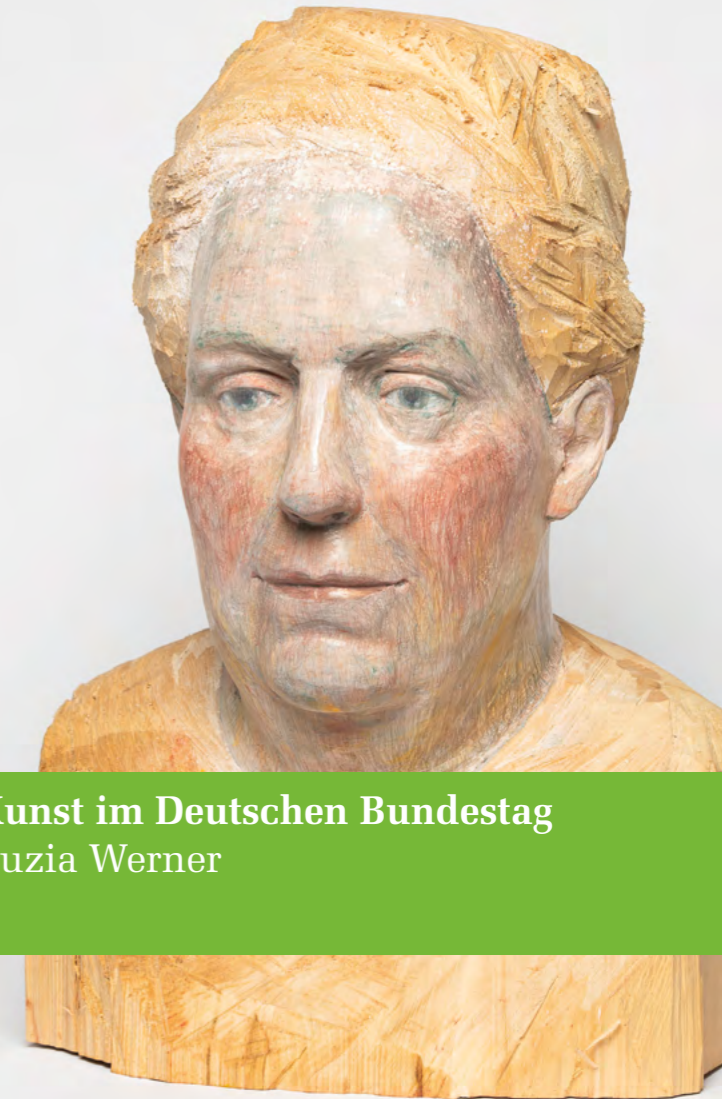
2005-2006
Studium der Malerei und
Kunsttherapie an der Alanus-
Hochschule bei Bonn

2006-2012
Studium in Malerei/Grafik
an der Burg-Giebichenstein
Hochschule für Kunst und
Design in Halle bei Professor
Ulrich Reimkasten

2009-2010
Gastsemester an der
Kunsthochschule in Linz, bei
Professorin Ursula Hübner

2012
Diplom

Luzia Werner lebt und
arbeitet in Halle



Kunst im Deutschen Bundestag
Luzia Werner

Herausgeber: Deutscher Bundestag,
Sekretariat des Kunstbeirates,
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Text und Konzept: Kristina Volke,
Kuratorin in der Kunstsammlung
des Deutschen Bundestages **Foto**
(Büste): Matthias Ritzmann (Halle)
Foto (Atelier): Kristina Volke
Gestaltung: REDPEAR, Potsdam

Wir danken dem Katholischen
Deutschen Frauenbund e.V.
(KDFB) für die Unterstützung.

Weitere Informationen:
www.kunst-im-bundestag.de
www.luziawerner.de